

II. Miszellen

Ein Ritter, zwei Köpfe und ein Sänger

Prof. Dr. Hans-Joachim Weimann, Biebertal



Ein geharnischter Ritter, seitwärts blickend, galoppiert von rechts nach links. Drei steigende Löwen zieren Schild und Schabracke. Beflügelt sind sie nicht. Ein ernster Kopf mit Helm und ein groteskes Gesicht schauen darüber und darunter. Ein Sänger begleitet sein Lied mit der Laute. Dieser Schmuck von Portal und Erker war bei der Einweihung des umgebauten Alten Schlosses als Museum am 14. Oktober 1905 noch nicht vorhanden. Bilder aus der ersten Zeit zeigen unbehaute Quader. Am 10.10.1914 wird im Gießener Anzeiger berichtet: *Vom alten Schloß. An der Außenfront des alten Schlosses, dessen Wiederherstellung vor 12 Jahren durch die Stadt im Innern und Äußern ausgeführt wurde, ist seit einigen Tagen der Bildhauer Scheuring*



=Frankfurt a.M. tätig, um die Bildhauerarbeit am Portal und am Erker herzustellen.

Ob der noch projektierte Wehrgang am Kanzleiberg wiederhergestellt wird, der zwischen dem Schloß und der ehemaligen Feidelschen Hofreite seinen Platz erhält, hängt von den verfügbaren Mitteln ab. Zehn Wochen zuvor, am 2. August, hatte der Weltkrieg begonnen.

Neues von den Gießener Friedhöfen

Restaurierung des Galvano-Engels auf dem Alten Friedhof

Dagmar Klein, Wettenberg

Er hatte mehrfache Risse auf dem Rücken und kräftig Rost angesetzt - der Metallengel auf dem Alten Friedhof in Gießen. Im Auftrag der Unteren Denkmalschutzbehörde Gießen holte Ende November 2008 eine Regensburger Spezialfirma die Galvanoplastik zur Restaurierung ab. Mitte Mai 2009 kehrte sie in frischem Glanz auf ihren angestammten Platz zurück, auf die Familiengrabstätte des Metallbildhauers Heinrich Küchel.

Auf den Schaden aufmerksam gemacht hatten Mitglieder des Freundeskreis' Alter Friedhof, eine Arbeitsgruppe des OHG, im Frühjahr 2008 während ihres alljährlichen Rundgangs mit Denkmalpfleger Joachim Rauch. Er setzte alle organisatorischen Hebel in Bewegung, damit die Sanierung innerhalb kürzester Zeit vorgenommen werden konnte, dazu gehörte auch die Besitzstandsklärung und Abtretung an die Stadt.

Seit Jahren war an der neuralgischen Stelle, an der die Flügel ansetzen, durch einen feinen Riss an der Nahtstelle Regenwasser eingedrungen. Die Metallschicht bei diesen Skulpturen ist sehr dünn, sie legt sich im elektrochemischen Galvanisierbad um einen Gipskern, der wiederum